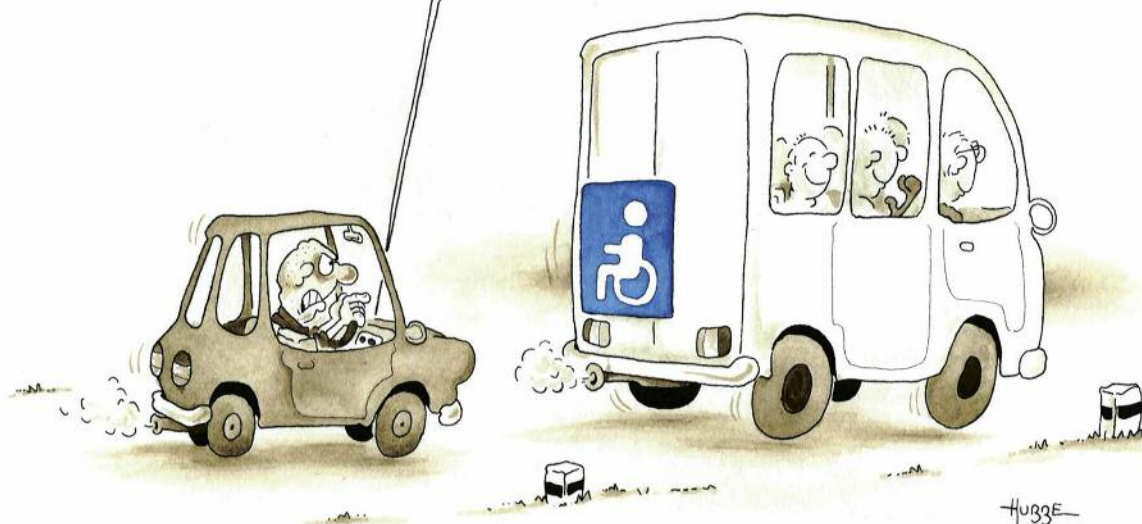


UNKORREKTE CARTOONS

von Phil **HUBBE**

... VERKEHRSFUNK :

MIT BEHINDERUNGEN IST
ZU RECHNEN. ...



Alles zur Ausstellung
im Rahmen des Europatages
auf Seite 11

KOLUMNE

4. Gedanke: Meine große Schwäche

Ja ich habe eine sehr grosse schwäche mit punkt komma setzen es ist keine ausrede ich kann sowas nicht

Aber wie ich schon sagte ich lügne nicht ich will es auch nicht lernen

Bin schnellschreiber es klingt bescheuert aber selbst wen ich nicht weis wo komma punkt hinbekommt gehe ich nach gefühl wan text zuende ist

Aber ich kapiers nicht warum gibts da draußen soviel hass hi gib dir mühe mit schreiben mit komma punkt

Ich habe keine Schwierigkeiten damit wen mir jemand schreibt ohne komma punkt verstehe ich alles

Und ich würde nie wenn ich sehe hi wo ist dein komma punkt dan fülle ich mich dan

wie das letzte arschloch

Mir ist es scheiss egal ob keiner punkt komma nicht macht ich habe damit keine Probleme

Und ich würde nie jemanden drohen he entweder du schreibst ordentlich mit komma Punkt oder ich bin weg

Wen ich sowas machen würde ja dan bin ich sehr ekelhaft und das allerletzte

Deswegen sage ich dir als freund schreibe so wie du es kannst ich habe damit kein Problem

1frage schlimm das ich so eine Rechtschreibung schwäche habe

CHRISTIAN OTTE



Silke Mauksch

Ist Silke ein Filmstar? Noch nicht, aber was nicht ist, kann ja vielleicht noch werden. Denn ab 30. Juni 2016 kommt eine neue Filmkomödie in die Kinos: „Stadtlandliebe“. Hier spielte Silke mit! Ein Dorffest wurde an der Windmühle in Warnstedt gedreht. Schon früh am Morgen ging es los mit dem Ausfüllen von Formularen, dann wurde das Kostüm ausgesucht. Danach wurde Silke vor einem großen Spiegel so richtig aufgehübscht – mit Frisur und Schminke. Was dann so lustig und leicht auf der Kinoleinwand aussieht, wurde etliche Male gefilmt, immer wieder. Als es schon richtig dunkel wurde, waren alle Szenen endlich „im Kasten“. Auf das Ergebnis ist Silke schon gespannt. Aber es war nicht ihr erster Film. „Das kleine Gespenst“ wurde 2012 in Quedlinburg gedreht. Hier war Silke als Passant auf dem Marktplatz dabei, als der Film-Bürgermeister Uwe Ochsenknecht durch die Mengen ritt. Ochsenknecht spielte übrigens auch wieder bei dem „Stadtlandliebe“-Film mit, genau wie solche Stars wie Jessica Schwarz und Tom Beck.

Im „richtigen“ Leben arbeitet Silke natürlich in der Lebenshilfe. Sie arbeitet auf einem Außenarbeitsplatz in der Kita „Sonnenkäfer“. „Hier macht es mir am meisten Spaß!“ Wenn sie die Flure reinigt, begegnen ihr die Kinder. In der Küche kümmert sie sich im Team mit Sigrun unter anderem um den Abwasch. Mit ihrer Chefin Jana kommt sie gut klar: „Sie ist cool!“. Doch vorher hatte Silke auch andere Arbeitsplätze in der Werkstatt: in der Küche in Weddersleben, in der Gastronomie in der Langen Gasse, im Samocca und sogar auch in einem Hotel.

Mit ihrem Maik wohnt sie im „Weißen Engel“. Mit ihm zusammen spielt sie auch schon von Anfang an in der Theatergruppe. Hier spielt sie eine Hofdame, eins von sieben Schneewittchen und die Herrscherin der Steine. Und nun noch Filmstar ...



Wünsche ... werden wahr??

Geld, Umzug, Hochzeit, Baby, neue Klammotten ...? Wann, Was, Wo, Wie ...?? Manchmal richten Wünsche ganz schön Verwirrung im Kopf an! Kann ich Wünsche sortieren ...? Können Wünsche auf einmal erfüllt werden ...? Bringen mich Wünsche sogar durcheinander ...? Wo fange ich an ...? Muss ich was tun, um Wünsche zu erfüllen ...?

Ja, so erging es uns. Wir sind Silke und Maik und wohnen sehr selbständig. Viele Zukunftspläne, viele Wünsche, sehr viel, viel Verwirrung, manchmal schlechte Laune – Unzufriedenheit. Diese Unzufriedenheit bemerkten auch unsere Bezugsbetreuer. Wir setzten uns mit ihnen zusammen und sprachen über die Dinge, die uns bewegten und über unsere Wünsche – wir packten alles auf den Tisch. Dann sortierten wir unsere Wünsche nach Wichtigkeit. Es war gar nicht so einfach, aus

der Vielzahl die Wichtigsten zu finden und zu überlegen, wie sie erfüllt werden können und wer hilft uns dabei. Vielleicht der Betreuer? Nein, zaubern kann er nicht, er ist ja keine Fee, der mit „Hex, hex!“ unsere Wünsche wahr werden lassen kann. Da müssen wir schon selber etwas tun – gute Erkenntnis ... So wurde nach langem Überlegen und Diskutieren die Vielzahl der Wünsche auf DREI reduziert und für uns nach Wichtigkeit sortiert. Ja, wir haben dabei gelernt: Eins nach dem anderen zu planen.

Hochzeit ist für uns beide wichtig. Wir wollen allen zeigen, dass wir zusammengehören, füreinander da sind und uns trauen, eine feste Bindung einzugehen. Was gehört dazu, eine Hochzeit zu planen? An Vorstellungen mangelte es nicht. Wir schrieben alles auf und sortierten auch hier wieder nach Wichtigkeit. Aufgaben wurden verteilt, Gespräche geführt, diskutiert und Absprachen getroffen. Dann hatten wir einen Plan. Erst mal sparen. Eine Hochzeitskasse wurde angelegt und mit dem gesetzlichen Betreuer ehrlich zusammengearbeitet. Das war manchmal schon schwierig, denn wir hätten uns gern mal von dem Geld coole Turnschuhe oder tollen Schmuck gekauft, aber dann wäre unser Wunsch zerplatzt wie 'ne Seifenblase.

Den Termin für unsere Heirat holten wir uns nach gemeinsamer Vorbereitung mit den Betreuern selbständig. Ja, wir bestimmten unser Hochzeitsdatum ganz allein. Das war geschafft!!! Nächste Überlegung: wen laden wir ein – einfach 100 Leute fielen uns ein! EINFACH???. Wir merkten schnell, das ließ unser Portmonee nicht zu. Nach Gesprächen und Diskussionen beschränkten wir die Personen auf Familie, engste Freunde und Arbeitskollegen. Es sind dann 25 Personen geworden. Die Kosten für das Abendessen holten wir ein, planten den Ablauf, kauften die Bekleidung, die Ringe und und und ...

Es war richtig Arbeit, die uns viel abverlangte, natürlich auch Diskussionen mit unseren Betreuern, die uns aber immer auf den Boden der Tatsachen zurückholten. Wir haben ein gutes Gefühl, alles gut durchgeplant zu haben, so dass unser Wunsch Nr. 1 am 13. Mai in diesem Jahr in Erfüllung geht. Wie es war, verraten wir Euch dann.

Bis dahin Silke und Maik

AUFGESCHRIEBEN VON CHRISTINA RENNECKE

Ausgebildete Arbeitsschutzhelfer unserer WfbM

Bei der Umsetzung der „Arbeitsicherheit am Arbeitsplatz“ muss man vieles bedenken und sehr umsichtig sein! Deshalb wurde aus jedem Arbeitsbereich unserer Werkstätten ein Beschäftigter ausgewählt, welcher zum Arbeitssicherheitsverantwortlichen ausgebildet wurde. Die Schulung erfolgte am 24.2.2016 durch Herrn Knödel von der IAS (Ingenieurgesellschaft für Arbeitssicherheit mbH).

Inhalte gab es aus dem fachtheoretischen Bereich:

- Warum brauchen wir Arbeitsschutzhelfer?
- Was sind die Aufgaben der Arbeitsschutzhelfer?
- Was ist Arbeitsschutz?

- Filmmaterial / Fotos über Arbeitsmissstände / Gefahrensituationen
 - Textmaterial / Situationsbeschreibungen / Diskussionen
- und aus dem praktischen Bereich – dem alltäglichen Werkstattleben:
- Begehung der WfbM Weddersleben mit Aufgabenblättern / Auswertungsbögen
 - Aufgabenstellungen, Fehlverhalten, Gefahrensituationen erkennen und vermerken

Im Rahmen dieser Schulung konnten die Teilnehmer erworbenes Wissen sofort in der Praxis anwenden. Ausgerüstet mit einem Zertifikat als Arbeitsschutzhelfer unserer Lebenshilfe stehen alle Teilnehmer ab sofort sowohl

den Gruppenleitern und ihren Kollegen in den jeweiligen Arbeitsbereichen als Berater und als Vorbild in Fragen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes unterstützend zur Seite. Die Weiterbildung soll zukünftig 1 x jährlich in den Standorten Weddersleben und Groß Orden durchgeführt werden!

Ein Dankeschön an unsere ausgebildeten Arbeitsschutzhelfer, die mit viel Interesse und einer super Motivation teilgenommen haben – viel Erfolg bei der Umsetzung!! Ebenso ein Dankeschön an Herrn Knödel, der eine interessante und praxisnahe Schulung durchführte. Und danke an Ulf Schwertfeger für die super Zusammenarbeit, für deine Unterstützung und dass du trotz meiner zahlreichen Anrufe immer noch an dein Telefon gehst.

ANTJE DRIELING



Arbeitsschutzhelfer unserer Lebenshilfe (v.l.n.r.): Sabine Grzesica (Keilrahmen / Montage Bahn), Steven Ibsch (Samocca), Alexandra Berndt (Primed), Saskia Masur (Montage / Floristik), Stephan Rosenthal (Küche Groß Orden), Maik Teichmann (Eddi-Markt), Sebastian Rothe (Grünlandpflege), Simone Briedenhahn (Montage / Konfektionierung), Torsten Buchholz (Metallverarbeitung), Mathias Kuhlmeier (Wäscherei), Sebastian Braun (Küche Weddersleben), Kevin Franke (Tierpension), Marcus Gärtner (Papierwerkstatt), Steffen Tugendheim (Papierwerkstatt), Kathrin Klapperer (Holverarbeitung), André Meier (BBB / Tierpension)

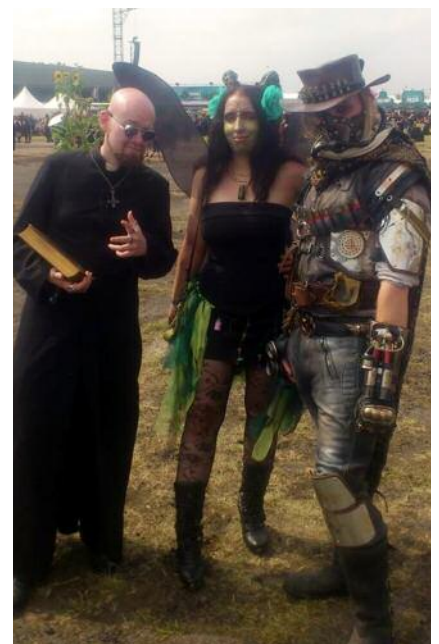
Mein Foto-Erlebnis: Matthias Ottenberg

Diese Gestalten aus der Phantasiewelt traf ich im letzten Sommer. Ich war 5 Tage in Hildesheim beim M'era Luna Festival. Das war ein absolut tolles Ambiente! Alle dort sind wie eine große Familie. Die Leute beim Festival verkörpern Charaktere der Cyber-Welt der dunklen Seite: Wikinger, Soldaten, Drachen, Dämonen ... Da kann ich mich sehr gut reinversetzen. Ich mag solche Rollenspiele. Selbstverständlich war ich auch kostümiert! Das Entscheidende bei dem Festival ist natürlich die Musik auf den Bühnen. Meine Highlights waren die Bands Nightwish, Blutengel und Apoptygma Berzerk.

Mit meinem Kumpel Axel besuchen wir auch nordische Feste, die Kreuzmühle in Rübeland oder das Mittelalterdorf in Tilleda. Hier leben

wir den Alltag der Menschen zu vorchristlicher Zeit.

Hoffentlich kann ich diesen Sommer auch wieder zu M'era Luna fahren – auch wenn meine Freundin dazu leider keine Lust hat ...



Lebenshilfe-Gründer Tom Mutters ist im Alter von 99 Jahren gestorben

Marburg/Berlin. Dr. med. h. c. Tom Mutters, Gründer und Ehrenvorsitzender der Bundesvereinigung Lebenshilfe, ist am 2. Februar 2016 in Marburg im Alter von 99 Jahren gestorben. Er sei in den letzten Wochen immer schwächer geworden und am Ende friedlich eingeschlafen, hieß es aus seiner Familie. „Heute empfinden wir alle in der Lebenshilfe tiefe Trauer. Tom Mutters war für uns ein echter Held, und er wird es immer bleiben. Nach dem furchtbaren Krieg, in dem etwa 300.000

krankte und behinderte Menschen als Lebensunwert von den Nazis verfolgt und ermordet wurden, war es Tom Mutters, der die Familien dazu brachte, ihre geistig behinderten Kinder nicht mehr zu verstecken“, so Ulla Schmidt, Bundesvorsitzende der Lebenshilfe und Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages.

PRESSEMITTEILUNG DER
LEBENSILFHE-BUNDESVEREINIGUNG

„Die Anregung, derartige Einrichtungen auch hier ins Leben zu rufen, wird von einer einflussreichen Elternorganisation ausgehen müssen, die nicht müde wird, sich immer wieder dort, wo es notwendig ist, für das Wohl und Glück ihrer Schützlinge einzusetzen.“

(Tom Mutters, 1958)



Tom Mutters

(* 23. Januar 1917 in Amsterdam; † 2. Februar 2016 in Marburg, Hessen) war der niederländische Begründer der Lebenshilfe.

Er gilt als „Vater“ der Lebenshilfe. Zusammen mit Eltern und Fachleuten gründete er am 23. November 1958 in Marburg die Bundesvereinigung Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind e. V. (heute: Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V.), deren Geschäftsführer Tom Mutters 30 Jahre lang war.

QUELLE: WIKIPEDIA

Tom Mutters: „Nägel mit Köpfen“

Zu einer persönlichen Begegnung zwischen Dr. Dietrich Rehbein und Tom Mutters kam es im Januar 1990.

Eine kleine Gruppe aus Quedlinburg fuhr nach Marburg. Von der Bundesvereinigung der Lebenshilfe hatten sie persönliche Einladungen erhalten. Die betroffene Mutter Ute Goblau hatte bereits den Kontakt zur Lebenshilfe in der damaligen BRD gesucht, um Material zur Förderung von Kindern mit Behinderung zu bekommen. Nun wollte sich die Lebenshilfe mit engagierten Menschen treffen, um sich zu informieren, wie Behinderte in

der DDR betreut werden. Einige der Anwesenden hatten schon Vereine gegründet. Die Quedlinburger noch nicht, sie waren „nur“ eine Bürgerinitiative. Spontan stellte Dr. Dietrich Rehbein vor der ganzen Versammlung die Anfrage, ob man denn nicht die DDR-Lebenshilfe gründen könne. Als man sich zur Beratung zurückzog, kam Tom Mutters auf Dr. Rehbein zu und fragte: „Sie wollen wohl gleich Nägel mit Köpfen machen?“ Er war begeistert von dieser Idee und wollte dieses unterstützen. Ihm war bewusst, wie schwierig es sein kann, solche Strukturen aufzubauen. Und er setzte sich für diese Idee im Bundesvor-

stand ein. Dann ging alles ganz schnell. Dank der Vorarbeit konnte sich die Lebenshilfe im Landkreis Quedlinburg schon einen Monat später gründen – als eine der ersten Lebenshilfe-Vereinigungen auf dem Gebiet der damaligen DDR. Dr. Dietrich Rehbein wurde zum Vorsitzenden gewählt. Aber einen direkten Kontakt zu Tom Mutters gab es leider nicht mehr. Viel zu viele Aufgaben und Verantwortlichkeiten waren hier nötig, um unsere Lebenshilfe zu dem zu machen, was sie heute ist.

DR. DIETRICH REHBEIN / RED.

Ein neuer Koch in der Tagesförderstätte

Einigen ganzen Vormittag hat Benjamin während seines Praxistages in der Werkstatt hinter die Kulissen einer Kantine geschaut. Diese wird geleitet von einem recht groß gewachsenen, respekteinflößenden Kantinenchef. Der schreit aber nicht cholerisch um sich, wenn das Personal wieder einmal das Hauptgericht ruiniert. Aber er sagt deutlich an, wenn es um die Verteilung der täglichen Aufgaben geht. Benjamin blieb davon nicht verschont, trotz weniger Erfahrungen. Seine Aufgabe: die Zubereitung und Portionierung eines Desserts für alle Mitarbeiter der

Werkstatt sowie alle Gruppenleiter und Kollegen der „Brücke“ in Weddersleben! Danach: Arbeitsplatz aufräumen und reinigen!

Das alles hat Benjamin scheinbar sehr gut verkraftet. So gut, dass er darauf bestand, in dieser Woche auch bei uns alle Tätigkeiten in der Küche zu übernehmen, inklusive Kochen / Backen (als ob hier jemand täglich kochen würde ...?!). Wie passend, denn der Großküche scheint im Moment die Leidenschaft bei der Zubereitung ihrer Massenspeisung abhanden gekommen zu sein. Da fällt uns der

Verzicht auf die nächtlich erstellte Mahlzeit des Großbieters nicht schwer. Somit wurde der nächste Koch- und Backkurs geplant.

Pizza! Sie hat sich doch oft bewährt und ist eine tolle Erfindung. Denn praktisch betrachtet erfüllt so eine Pizza den Anspruch eines Drei-Gänge-Menüs. Es wurden also schnell Ideen zusammengetragen, womit eine Pizza belegt werden könnte. Benjamin schrieb zeitgleich die Einkaufsliste. Die Besorgung der Zutaten sollten allerdings die Kolleginnen übernehmen. Schließlich kann er sich ja nicht um alles kümmern. Stimmt, denn um zu einer Pizza zu kommen, sind viele Hände nötig. Vom Einkauf abgesehen, müssen Tomaten geschnitten werden, Dosen geöffnet, Verpackungen entfernt, Teig ausgerollt, Soße verteilt, alles übereinander belegt und der Backofen bedient werden. Punktgenau zur Mittagszeit konnten sich alle das Ergebnis dieser gemeinsamen Produktion schmecken lassen. Bis auf zeretztes Backpapier, Teig- und Käseresten, blieb von den zwei Blechen nichts mehr übrig.

Vielen Dank, Benjamin! Von deiner Arbeit in der Kantine profitieren wir nun alle.

SEBASTIAN BORCHMANN



Ministerbesuch

Hoher Besuch in unserer Werkstatt in Weddersleben. Kurzfristig hatten sich Sozialminister Bischoff und Landtagsabgeordneter Andreas Steppuhn angemeldet. Kurz vor der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt wollten sie sich einen Überblick verschaffen über die Leistungsfähigkeit unserer Werkstattbeschäftigten. Und sie wurden nicht enttäuscht. In Begleitung unseres Geschäftsführers Andreas Löbel erklärte Vanessa fachgerecht ihre Arbeitsschritte bei der Fertigung der Klemmmappen. Auch in der Keilrahmenproduktion staunten die Politiker über die präzise Arbeit. Sie bedankten sich bei unseren Mitarbeitern herzlich für die Einblicke in ihre verantwortungsvolle Arbeit.



Lebenshilfe läuft nun als TSG

Die Laufgruppe der Lebenshilfe trainiert schon zwölf Jahre und nimmt regelmäßig an regionalen und überregionalen Wettkämpfen teil. Waren es anfangs 3,7 gelaufene Kilometer, so steigerten sich die Sportler auf aktuell 14 Kilometer. Viele Beschäftigte der Lebenshilfe-Werkstatt beteiligten sich in dieser Zeit am Training. Sieben Beschäftigte und zwei Betreuer drehen nun seit Stunden auf der Altenburg ihre Runden. Denn dort sind die Bedingungen für die Wettkämpfe, an denen teilgenommen wird, den jeweiligen Läufen optimal angepasst. Schon im Vorfeld der Laufgruppe gab es einige Beziehungen zur TSG GutsMuths. Durch den Quedlinburger Waldlauf und die Lothar-Fricke-Winterlaufserie, die durch die TSG GutsMuths veranstaltet wurde, lernte das Lebenshilfe-Team diesen großen Sportverein kennen. Zur Auswertung der Winterlaufserie im April 2015 saß man dann gemeinsam in angenehmer Gesprächsrunde zusammen. In Vorbereitungen zur Teilnahme an den Special Olympics 2015 durften die Lebenshilfe-Sportler verschiedene Disziplinen auf dem Moorberg trainieren.

Inklusion ist für die Laufgruppe der Lebenshilfe schon lang gelebter Alltag, denn sie nehmen seit Jahren selbstverständlich an vielen Wettkämpfen teil, die für Sportler ohne Handicap ausgeschlossen sind. Da es hierbei keine Sonderwertungen für das Lebenshilfe-Team gibt, fallen sie unter den Läufern nur noch durch gute Laufergebnisse auf.

Eine Steigerung der körperlichen Aktivitäten und der Professionalität erfährt die Laufgruppe

nun in ihrem neuen Sportverein. Am 17. Februar nahm die TSG GutsMuths die Läufer der Lebenshilfe in ihre Reihen auf. Jeder Sportler bekam seinen Ausweis vom Vereinsvorsitzenden Konrad Sutor überreicht. Alle erhielten auch das vereinsfarbene rote T-Shirt. Nun dürfen die Sportler der Lebenshilfe jeden Mittwoch in der Bodelandhalle mit anderen Leichtathleten und erfahrenen Trainern Sport treiben. Dabei bestimmt jeder selbst die Intensität des Trainings.

Am Freitag wird das vom Betreuer Ingo Schäfer und der Trainerin Jeannette Schmidt-Pfeifer erarbeitete Trainingsprogramm umgesetzt. Dabei werden in den 90 Minuten neue Übungen angeleitet, die ganz neue Muskelgruppen unseres Körpers beanspruchen. Der Spaß soll nicht zu kurz kommen, dafür sorgt zum Trainingsende ein Abschlussspiel. Natürlich kosten diese zusätzlichen Trainingsstunden viel Kraft, so dass einige Läufer das Lauftraining am Samstag wegen Muskelkater absagen müssen. Doch diese Läufe werden nachgeholt, damit die nächsten Wettkämpfe erfolgreich und ohne Verletzungen bewältigt werden können.

Dank sagt die Läufergruppe der Lebenshilfe selbst, die die Aktivitäten seit der Gründung ideell, finanziell und auch logistisch unterstützt, dem ehemaligen FSG-Sportverein – der Freizeit-Sport-Gemeinschaft Quedlinburg 1998, die das Team jahrelang begleitete und natürlich der Turn- und Sportgemeinschaft 1860 GutsMuths für die warmherzige Aufnahme in den großartigen Sportverein.

INGO SCHÄFER / RED.



Training riesig

„Riiiiiesig ... – das ist ja der Wahnsinn!“, diesen Satz hörte man mehrfach, als die Basketball-Gruppe zum ersten Mal in ihre neue Trainingsstätte kam. Die Mehrzweckhalle in Thale ist nun unser „Spielplatz“ immer donnerstags für eine Stunde am Vormittag. Die Halle bietet alle wichtigen Dinge, die man(n) für ein richtiges Basketball-Spiel benötigt. Zum Trainieren gibt es mehr als drei Körbe und die Halle bietet sehr viel Platz für Laufspiele. „Endlich können wir so richtig spielen!“ sagte David Apel nach der ersten Stunde.

An dieser Stelle danken wir Ulf Schwertfeger, der sich für die Umsetzung der Hallenzeit sehr engagiert und uns das Training damit ermöglicht hat. „Danke Ulf, Du bist der Beste!“, strahlte Christian Lehmann. Wir freuen uns auf viele Stunden in dieser tollen Halle und auf viele Interessierte, die den Kurs im Rahmen der arbeitsbegleitenden Maßnahmen gerne belegen möchten.

BETTINA WEINBERG



Kindertagesstättenolympia in Quedlinburg

Sonnenkäfer erringen den ersten Platz

Mädchen und Jungen aus sechs Quedlinburger Kindertagesstätten ermitteln in der Bodelandhalle mit viel Spaß ihre Besten.

Bereits zum dritten Mal loderte in Quedlinburg das Feuer für eine ganz besondere Olympiade: Mädchen und Jungen aus den Kindertagesstätten in der Welterbestadt maßen ihre Kräfte beim sportlichen Wettkampf. Der hatte es in sich und zum Teil ungewöhnliche Disziplinen im Angebot. Wie beispielsweise das Schritt-Rutschen auf Teppichfliesen und glattem Turnhallenboden. Für manch einen der Knirpse war das eine wirkliche Herausforderung. Immer wieder verführte die Aufregung und Anspannung dazu, die Füße zu heben. Doch dann blieb die Fliese liegen und der Gleitschritt war nicht gültig. Irgendwie schafften es die kleinen Wettkämpfer dann doch, die Strecke zu bewältigen und den nächsten aus der Mannschaft loszuschicken. [...]

Die spielerische körperliche Betätigung gefiel bei der dritten Kindertagesstätten-Olympiade allen. Auch Maskottchen Quedel, der Hund aus dem Quedlinburger Stadtwappen, feuerte die kleinen Wettkämpfer an. Und zum Schluss gab es neben der unentwegt brennenden olympischen Fackel die Siegerehrung, bei der Pokale für die Besten und Medaillen für alle verteilt wurden. Den ersten Platz errang die Kindertagesstätte „Sonnenkäfer“ der Lebenshilfe.

SIGRID DILLGE - ERSCHIENEN IN DER MITTELDEUTSCHEN ZEITUNG VOM 22.2.2016



Zur Mannschaft unseres Eltern-Kind-Zentrums „Dr. Otto Bold“ gehörten aus allen Gruppen des Sonnenkäfers Till Mike und Till Pablo, Ric und Debby, Tero und David, Finja, Marlene, Lilli, Kim, Christof und Lenny. Immer 10 Kinder starteten bei einer Aufgabe, zwei durften sich in der Zeit ausruhen. Die Disziplinen waren im Vorfeld bekannt und wurden im eigenen Turnraum mit den Kindern trainiert. Schnell wuchsen die kleinen Sportler zu einer Sonnenkäfer-Mannschaft zusammen und gaben ihr Bestes. Mit Spaß und Eifer kämpften sie gemeinsam für die Kita. Lautstark ging es in der Bodelandhalle zu. Auch die Eltern feuerten die Kinder von den Zuschauerrängen aus an. Alle hatten viel Spaß bei den sportlichen Spielen. Und tatsächlich: dieses Jahr klappte es! Unsere Mannschaft wurde zuletzt auf das Siebertreppchen gerufen – denn wir waren die Gewinner! Der Jubel war groß! Alle bekamen eine Goldmedaille und eine Überraschung aus dem Pokal.

KATHRIN KARSTÄDT



Mahlzeit – Haus am Anger!

Es ist Wochenende. Da heißt es für uns Bewohner des „Hauses am Anger“: Essen kochen! Ganz so einfach ist das aber meist nicht, da wir uns oft nicht einig sind, was es geben soll und wer kocht. Meistens gibt es aber Unterstützung von unseren Betreuern.

Aber wenn so was Leckeres auf dem Speiseplan steht wie „mediterrane Hähnchenpfanne“, dann packen sogar die Jungs gerne mit an. Jeder schnippelt geduldig sein Lieblingsgemüse. Nur verschwindet leider der eine oder andere danach schnell wieder in

seinem Zimmer, wenn ich den Herd anschalte. Nur Klaus hilft mir gerne, indem er genau aufpasst und tief in die Töpfe guckt.

So nach und nach landet aber alles in der Brutzelpfanne und der Geruch zieht selbst die faulen Jungs ganz schnell von ihrem Sofa hoch. Ruckizucki sitzen sie alle am Tisch und schreien nach „Hunger“!

Jeder will das meiste haben. Aber wenn alles alle wird, bin ich auch ein bisschen stolz, weil ihnen mein Essen geschmeckt hat. Essen können sie alle, aber kochen will keiner!

DANIELA KRAFT



Unsere Renate

„Oh, Dich kenn' ich doch!“ „Bist Du heute bei uns?“ Wurden die Fragen beantwortet, folgte eine herzliche Umarmung und ein dicker Schmatzer auf die Wange. So war die Begrüßung von Renate Bartel, wenn sie von der Arbeit kam. Renate Bartel lebte seit 1994 im Wohnheim Haus Benedikt in Quedlinburg. Zuvor war sie mit ihren Eltern und ihren beiden Geschwistern in einem Häuschen in Ballenstedt zu Hause.

Bekannt wurde Renate in der Lebenshilfe durch ihre freundliche und offene Art. Ihre typischen Schlagwörter waren: „Dich mach' ich fertig!“, „Du bist eine schöne Frau!“, „Na, Kleiner!“ oder „Gartenzwerg!“ und sie lachte laut und strahlte dabei übers ganze Gesicht und man konnte selbst das Lachen nicht mehr unterdrücken. Renate hatte ebenso ein gutes Talent, sich mit Albereien wie „Tri tra talala“ Aufmerksamkeit zu verschaffen.

Sie liebte es, wenn der Tag Struktur hatte. Aufstehen, Frühstück, Arbeiten (am liebsten jeden Tag), Vesper, Einkaufen (jeden Tag), Abendbrot, Beschäftigungen, ... Der Tag sollte aber dann nicht enden. Nachtruhe und allein sein mochte Renate so gar nicht. Stets an ihrer Seite waren Rosi und später Erika. Malen und Papier zerreißen ließen ihr das Herz aufgehen. Das spätere Zusammenfügen dieser Schnipsel weckte in ihr allerdings weniger Begeisterung. Ausflüge wie Eis essen, Klamotten einkaufen oder zur Schwester nach Brandenburg fahren, mochte sie sehr gern.

Doch seit dem Frühjahr 2015 baute Renate zusehends geistig und körperlich ab, so dass die Betreuung im Haus Benedikt immer schwieriger und letztlich nicht mehr realisierbar war. Seit dem 1. März lebt Renate jetzt in Blankenburg in einer Wohnstätte.

Wir wünschen Renate alles Gute und bleib' schön gesund. Bis bald!

DEINE GRUPPE 1
UND DIE GRUPPENBETREUER
SABRINA BRÜCHNER UND PEGGY VOGEL



Die Hobbys unserer Bewohner

Nach einem langen Arbeitstag heißt es für unsere Bewohner: „Endlich Feierabend“! Nacheinander trudeln sie im Haus Duricke ein und es wird beratschlagt, wie man den Nachmittag gestalten könnte. Natürlich hat jeder seine Aufgabe: Zimmer reinigen, Wäsche waschen, einkaufen oder Abendbrot vorbereiten.

Aber jeder hat auch so seine Hobbys und freut sich nur darauf, einfach die Seele baumeln zu lassen und zu tun, was ihm Spaß macht. So holt z. B. Rolf eifrig seinen Malkasten hervor und übt sich geduldig an „Malen nach Zahlen“. Hier ist nicht nur Geschicklichkeit und Farbverständnis gefragt, sondern auch die Feinmotorik, die Kreativität und das Erkennen der winzig kleinen Zahlen werden geschult. Ausdauernd und gewissenhaft malt er seine Bilder bis zum Ende und bittet notfalls um Hilfe. Ganz stolz hängt er dann sein Ergebnis in seinem Zimmer auf.

Hanfried widmet sich sehr gern seinen Lego-Bausätzen. Mit viel Fingerspitzengefühl baut er jedes Detail akribisch genau zusammen und gibt nicht auf, bis es fertig ist. Das kann schon mal bis spät in den Abend hinein dauern. Aber die Modelle können sich sehen lassen.

Für Eric und Frank heißt Entspannung, einfach nur mal einen kleinen Spaziergang zu machen. So verabschieden sich die beiden und schlendern gemeinsam an der frischen Luft durch Weddersleben in Richtung Teufelsmauer.



Jörg hat ein besonderes Interesse für den Wintersport. So läuft sein Fernseher während der Übertragungen von Skispringen und Biathlon ununterbrochen. Selbst die Mahlzeiten lässt er sich dann in seinem Zimmer servieren. Dafür werden aber alle anderen Bewohner und Betreuer anschließend ausführlich über den Ablauf und Ausgang der Wintersportveranstaltungen in Kenntnis gesetzt.

Torsten erzählt uns vom Fußball, Steffi puzzelt bis in ihrem Zimmer kein Platz mehr ist und Annerose dreht Zigaretten für sich und ihren Rainer. So geht auch der Nachmittag und die freie Zeit unserer Bewohner dahin. Aber jeder gestaltet sie auf seine Art sinnvoll nach seinen Vorlieben und Bedürfnissen und jeder kann stolz auf sich sein.

SILKE BRABANDT

Familienzusammenführung nach 20 Jahren geglückt!

Corinna Krüger ist Bewohnerin des IBW Weingarten. Vor 20 Jahren hat sie die Entscheidung getroffen, ihre Tochter in einer Pflegefamilie aufwachsen zu lassen. Eine Entscheidung, die ihr nicht leicht gefallen ist. Sie geschah aber zum Wohle des Kindes.

Bereits im Alter von 16 Jahren hegte Corinnas Tochter den Wunsch, ihre leibliche Mutter kennen zu lernen. Doch es sollte vier Jahre dauern, bis es nun endlich soweit war. Einem gemeinsamen Treffen bei Kaffee und Kuchen im Weingarten sagten Mutter und Tochter samt Betreuer zu.

Und plötzlich war es dann soweit. Es klingelte an der Tür und ihre Tochter stand vor ihr. Im

Gepäck hatte sie noch eine Überraschung: Corinna ist seit 4 Monaten Oma! Ein kleines Mädchen blickte uns mit großen Augen aus dem Kinderwagen an. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensitzen lernten sich alle Beteiligten etwas besser kennen und tauschten sogar gegenseitig Telefonnummern aus. Ein weiteres Treffen ist auch bereits geplant. Wir wünschen der kleinen Familie alles Gute und bieten gern unsere Unterstützung an.

JESSIKA ZUMPE



Überraschungsfahrt zum Brocken

„Einen Überraschungsausflug machen wir, heißt es!“ So oder so ähnlich erzählte Eric es fast jedem im Wohnheim und das eine gute Woche lang. Doch wohin es gehen sollte, erfuhren Frank, Jürgen und Eric erst an jenem Tag, an dem der Ausflug anstand. Eine Überraschung eben.

Eine Fahrt mit der Harzer Schmalspurbahn zum Brocken stand auf dem Plan. Die Aufregung war den Männern deutlich anzusehen. Als wir dann am Gleis standen und sie sahen, dass wir auch noch mit der Dampflok fahren wollen, freuten sie sich umso mehr. Und so rau(s)chten wir los!



Die Fahrt bereitete uns allen Freude, vor allem weil der Brocken noch ganz in Schnee gehüllt war. Das machte es zu etwas ganz Besonderem. Als wir oben angekommen waren, ließen wir die winterlichen Eindrücke bei einem leckeren Mittagessen im warmen Gasthaus noch einmal richtig sacken. Nach unserer Stärkung genossen wir noch den tollen Ausblick und machten uns dann auch schon auf den Weg gen Heimat. Eins noch, das musste sein: ein Zwischenstopp in Drei Annen Hohne. Dort haben wir uns noch leckeren Kuchen und Kaffee schmecken lassen. Wir wollten schließlich nichts auslassen! Doch so schnell geht auch der schönste Tag dem Ende entgegen. Was bleibt, sind diese schönen Erinnerungen – nicht nur auf den Fotos.

SEBASTIAN WESCHE

Blättern Sie in unserer Lebenshilfe!

Sie wird größer, sie wird vielfältiger, sie wird bunter! Die Rede ist von unserer Lebenshilfe. Damit sich alle einen besseren Überblick verschaffen können, sind nun insgesamt fünf neue Broschüren erschienen.

In dem blauen Heft „**Portrait der Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg**“ findet man alle Bereiche übersichtlich und kurz erklärt. Schnell stellt man fest, wie umfangreich und vielfältig die Möglichkeiten sind, die unsere Lebenshilfe bietet.

Für ausführlichere Informationen zu den einzelnen Bereichen gibt es extra Hefte. In der Broschüre in Gelb „**Eltern-Kind-Zentrum Dr. Otto Bold / Kita »Sonnenkäfer« / Hortbetreuung**“ werden die Bereiche der Kinderbetreuung vorgestellt.

Das Heft „**Teilhabe am Arbeitsleben**“ umfasst den gesamten Bereich, was an Arbeitsfeldern und deren Begleitung bei uns möglich ist. Ebenfalls grün ist die spezielle Ausgabe „**Praktika und Außenarbeitsplätze**“. Hier kommen sogar Partnerfirmen zu Wort, die bereits gute Erfahrungen als Anbieter von Außenarbeitsplätzen gemacht haben.

Im Rotbraun präsentiert sich das Heft „**Wohn- und Freizeitmöglichkeiten**“. Wohnformen entsprechend der Selbstständigkeit werden hier aufgezeigt.

Wer gern selbst in diesen Broschüren blättern möchte, kann ab sofort in jedem unserer Lebenshilfe-Bereiche diese Hefte erhalten.



Cartoon-Ausstellung „Mit Behinderungen ist zu rechnen...“

Sch(m)erzgrenzen

Ich finde es heikel, sich über Menschen mit einer Behinderung lustig zu machen.

Vielleicht würde ich es nicht machen, wenn ich nicht selbst betroffen wäre, auch wenn ich nicht im Rollstuhl sitze. Die Resonanz beweist, Behinderte wollen als normale Menschen behandelt werden. Humor gehört dazu. Ich habe eher erlebt, dass Behinderte sich beschwerten, warum ich ihr Problem noch nicht in der Sparte Humor verarbeitet habe.

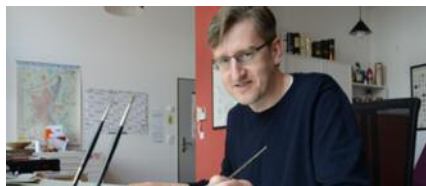
In der heutigen Zeit hinterfragt man ja immer den Nutzen seines Tuns. Was bringen Ihre Cartoons?

Sie sollen unterhalten und zum Lachen anregen. Humor gehört zum Leben. Gerade bei Vereinen, Selbsthilfegruppen und Verbänden erlebe ich, dass sich ein anderes Herangehen entwickelt, wenn Probleme auf der Humorschiene dargestellt werden. Sind auf Behinderten-Messen meine Cartoons Blickfänge, steigt man ganz anders in die Sachgespräche ein.

Verstehen Sie sich selbst als Tabu-Brecher?

Warum sollte ich? Wer verbietet, so auf die Belange von Behinderten aufmerksam zu machen? Meine Erfahrung geht eher in die Richtung, dass dieses „soll man nicht“ oder „darf man nicht“ aus einer anderen Richtung kommt. Das sagen zumeist Nicht-Betroffene, die sich ein Urteil über Betroffene anmaßen. Vielleicht wollen wir gar nicht, dass sich jemand in dieser Form schützend vor uns stellt? Ich bleibe dabei: Humor gehört auch für Gehandicapte zum Leben.

INTERVIEW-AUSSCHNITT MIT PHIL HUBBE VON UWE KRAUS FÜR DAS HALBERSTÄDTER MAGAZIN »MARTINI«



Die Ausstellungen im Rahmen des Europatages:

Harzsparkasse Halberstadt, Domplatz 12

Vernissage: Mo., 11.4., 17.00 Uhr

Ausstellung: 12.4. – 28.4.

Öffnungszeiten:

Mo / Fr 8.00 – 16.00 Uhr

Di / Do 8.00 – 17.30 Uhr

Mi 8.00 – 12.00 Uhr

Harzsparkasse Quedlinburg, Turnstr. 8

Vernissage: Mo., 2.5., 17.00 Uhr

Ausstellung: 3.5. – 21.5.

Öffnungszeiten:

Mo / Fr 8.30 – 16.00 Uhr

Di / Do 8.30 – 17.30 Uhr

Mi 8.30 – 12.30 Uhr

Harzsparkasse Wernigerode,

Gustav-Petri-Str. 8

Vernissage: Mo., 23.5., 17.00 Uhr

Ausstellung: 24.5. – 8.6.

Öffnungszeiten:

Mo / Fr 8.30 – 16.00 Uhr

Di / Do 8.30 – 18.00 Uhr

Mi 8.30 – 13.00 Uhr

Kabarett mit Lars Johansen und Phil Hubbe: »Behinder(t)gründig«

Was passiert, wenn sich ein Karikaturist und ein Kabarettist zusammenfinden? Richtig, daraus entsteht etwas ganz neues. Ein Mischung aus Strich und Wort, deren Akteure mit spitzer Feder und ebensolcher Zunge ein Tabuthema bearbeiten: Darf man eigentlich über Behinderte lachen? Schon die Frage ist falsch. Denn richtig muss es „mit ihnen“ heißen. Und das geht natürlich. Das gemeinsame Lachen hebt endlich einmal diesen Widerspruch zwischen angeblich Behinderten und angeblich Nichtbehinderten auf. Denn niemand IST behindert, man WIRD behindert. Durch den Alltag, der nur an einer Norm ausgerichtet ist. Wer dieser nicht entspricht, muss sich eben mit den Behinderungen abfinden. Das ist behindertengerecht. Eine schwer behinderte Gerechtigkeit. Früher hieß das Konfusion, heute Inklusion. Da ist eben alles inklusive.

Fr. 6.5., 20.00 Uhr, Kulturzentrum Reichenstrasse Quedlinburg

Sa. 7.5., 19.30 Uhr, Remise Kunst- und Kulturverein Wernigerode

So. 8.5., 18.00 Uhr, Rathausaal Halberstadt

Infos über Vorverkauf, Vorschau-Trailer usw.: www.kabarett-genial.de



Weitere Veranstaltungen im Rahmen des Europatages:

Kino-Film »DORA - oder die sexuellen Neurosen unserer Eltern« FSK 16

Die 18-jährige Dora ist ein lebenslustiges, aufgewecktes, geistig behindertes Mädchen. Seit ihre Mutter Kristin die Medikamente absetzt, die die junge Frau ruhiggestellt haben, blüht Dora richtig auf, vor allem ihre Sexualität hat sie neuerdings entdeckt.

Studio-Kino „Eisenstein“, Quedlinburg, Reichenstr. 1
Do. 21.4., So. 24.4., Mo. 25.4., Di. 26.4. jeweils 20.15 Uhr
Das Kino ist barrierefrei!
 Zusatzvorstellungen auf Anfrage möglich!
 Kontakt: Tel. 03946. 2640 | E-Mail studiokino@reichenstrasse.de

Europa-Aktionstag

»Einfach für alle – Gemeinsam für eine barrierefreie Stadt«

Di., 3.5., 10.00 – 13.30 Uhr,
Marktplatz Quedlinburg

Fast 40 Behindertenverbände, Interessen- und Selbsthilfegruppen, Institutionen und Partner des Landkreises Harz finden sich in der gemeinsamen Aktion auf dem Markt zusammen. An Infoständen geben sie einen Einblick in ihre Arbeit, ebenso wie das „Aktionsbündnis Harz inklusiv“. Aktionsangebote sollen vor allem Schüler zum Mitmachen anregen, um sich mit der Thematik der Behinderungen auseinander zu setzen. Unterstützt vom Landrat und OB der Stadt Quedlinburg werden weitere Erfolge auf dem Weg zur barrierefreien UNESCO-Fachwerkstatt präsentiert.

Kontakt:

Schirmherrin: Behindertenbeauftragte im LK Harz Silvia Illas,
 Tel.: 03941. 59704188 | E-Mail: silvia.illas@kreis-hz.de
 www.europaaktionstag-landkreis-harz.de



16. BENEFIZKONZERT



KLASSIK

STIFTSKIRCHE ST. SERVATIUS | QUEDLINBURG
28. MAI 2016 | 17.00 UHR

DER KAMMERSYMPHONIE LEIPZIG
 SOLISTIN UND DIRIGENTIN: ANTJE WEITHAAS

MIT WERKEN VON:
 JOSEPH HAYDN: SINFONIE NR.101 „DIE UHR“
 LUDWIG VAN BEETHOVEN: VIOLINKONZERT D-DUR OP. 61

ZUGUNSTEN DES MODELLPROJEKTES »MARSchLINGER HOF«

KARTENPREISE:

EINZELKARTE: 25,00 EURO | V.I.P.-KARTE: 30,00 EURO
 PATENKARTE: 15,00 EURO (NUR FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG ODER KINDER)

KARTENVORVERKAUF:

LEBENSILFHE HARZKREIS-QUEDLINBURG | QUEDLINBURGER STR. 2 | WEDDERSLEBEN | TEL.: 03946. 9810-0 | MAIL: INFO@LEBENSILFHE-HZ-QLB.DE
 KAFFEERÖSTEREI & CAFÉ SAMOCCA | LANGE GASSE 30 | QUEDLINBURG | TEL.: 03946. 91 98 24 | SAMOCCA@LEBENSILFHE-HZ-QLB.DE
 QUEDLINBURG-TOURISMUS-MARKETING GMBH | MARKT 4 | QUEDLINBURG | TEL.: 03946. 90 56 24 | QTM@QUEDLINBURG.DE

Impressum

Herausgeber: Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg
 gemeinnützige Gesellschaft mbH, Quedlinburger Str. 2,
 06502 Thale OT Weddersleben

Gesellschafter: Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg e.V.,
 Marslebener Weg 10, 06484 Quedlinburg

Redaktion: Eike Helmholz

Lektorin: Antje Dirr

Fotos: Rechte bei der Lebenshilfe

Satz und Layout: Matthias Ramme | www.300gramm.de

Auflage: 1.000 Stück

Redaktionsschluss: 27.3.2016

Spendenkonto: Harzsparkasse

IBAN: DE30 8105 2000 0901 0264 33

BIC: NOLADE21HRZ

Meinungen, Hinweise, zu veröffentlichende Berichte
 und Termine oder Ihre Bestellungen des kuno« als Heft
 oder PDF-Datei bitte per E-Mail an:

kuno@lebenshilfe-hz-qlb.de

oder Kontakt per Telefon unter 03946. 98 10-109



LEBENSILFHE
 Harzkreis-Quedlinburg gGmbH

www.lebenshilfe-hz-qlb.de